



Pädagogik mit Herz und Verstand

Algersweg 5
67583 Guntersblum
06249/6703972
E-Mail: kita-zukunftswerkstatt@guntersblum.eu
6758303

Oktober 2025

Träger:
Ortsgemeinde Guntersblum
Alzheimer Str.29
67583 Guntersblum
Tel.: 06249/902112

Inhaltsübersicht

Grußwort des Trägers

1. Zukunft gestalten

- Teamarbeit entwickeln und pflegen
- Qualitätssicherung und -entwicklung
- Ziele formulieren
- Gesetze und Konventionen achten
- Strukturen anlegen

2. Bindungen schaffen

- Vertrauen aufbauen
- Verlässlichkeit bieten
- Offenheit und Ehrlichkeit leben – Beschwerdemanagement
- Nähe und Distanz ausbalancieren

3. Wohlbefinden sichern

- Sicherheit gewährleisten
- Gesundheit fördern
- Gemütlichkeit bieten
- Geborgenheit in der Gemeinschaft schaffen

4. Lernen unterstützen

- Altersgerechte Umgebungen schaffen
- Anregungen und Impulse geben
- Natur und Umwelt einbeziehen
- Sprachentwicklung unterstützen
- Medien im Kitaalltag integrieren
- Soziale Verhaltensweisen entwickeln
- Individualität und Vielfalt respektieren

5. Entwicklung begleiten

- Lernprozesse beobachten
- Entwicklung dokumentieren
- Austausch pflegen und individuell eingreifen

6. Netzwerke knüpfen

- Eltern als Partner respektieren und einbeziehen
- Gemeinwesen integrieren
- Mit anderen Kitas, dem Hort und der Grundschule kooperieren
- Beratungsstellen und Hilfsdienste nutzen
- Datenschutz

Schlusswort

Grußwort des Trägers

Kinder sind unsere Zukunft. Ihnen gebührt unser Schutz und unsere aufmerksame Förderung. Die Gemeinde Guntersblum unternimmt seit Jahren große Anstrengungen, um Familien zu unterstützen, Kinder wohlbehütet aufwachsen zu lassen und ihnen eine lebenswerte Heimat zu geben. Vieles ist für Kinder und deren Familien investiert und organisiert worden, und vieles wird sich auch weiterhin positiv entwickeln.

Kaum war der Bau der neuen Kindertagesstätte vollendet, war dieser im Jahr 2017/2018 schon zu erweitern. Wie Kinder wachsen, so wachsen auch wir – und somit ist die Zukunft mit der „Zukunftswerkstatt“ für die Gemeinde Guntersblum ein Großprojekt, dass nicht nur einen finanziellen Kraftakt, sondern vielfältige Herausforderungen mit sich bringt.

Treffender konnte ein Name nicht gefunden werden: Unsere Kita ist eine „Zukunftswerkstatt“ im besten Sinne des Wortes. Nach modernsten Gesichtspunkten im Zeichen von Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit errichtet, verbindet sie in ihrer pädagogischen Konzeption die Aspekte Spielen und Lernen, Natur und Wissenschaft sowie Individualität und Gemeinschaft.

Die Wärmeversorgung des Gebäudes durch Solarstrom und Erdwärme bei energiesparender Passivhaustechnologie, die Anlage des naturnahen Spielgeländes mit alten Gehölzen und einheimischen Pflanzen, die Versorgung der Kinder mit frisch zubereitetem Mittagessen in zertifizierter Qualität und die Nutzung örtlicher Lieferanten für die Frühstückszubereitung sind mit Bedacht gewählte Aspekte zur Schonung unserer Umweltressourcen und zur Nachhaltigkeit, wobei das gesunde, der Natur verbundene Aufwachsen unserer Kinder unser wichtigstes Ziel ist.

Guntersblum hat mit dieser Einrichtung einmal mehr positive Lebensbedingungen für junge Familien, ein lebendiges Stück Gemeinwesen und Arbeitsplätze für pädagogische und andere Fachkräfte geschaffen. Gleichzeitig ist sie eine Investition in die Zukunft, die uns mit Stolz erfüllt. Sie verleiht uns die nötige Motivation die Kinder - Ihre Kinder – als selbstbewusste und empathische Persönlichkeiten an den Wechsel in die Grundschule heranzuführen.

Wir wünschen der „Zukunftswerkstatt“ und allen Mitarbeiter/innen viel Erfolg und allen Kindern eine glückliche Zeit und einen guten Start ins Leben.

Claudia Bläsius-Wirth
Ortsbürgermeisterin Guntersblum

1. Zukunft gestalten

● Teamarbeit entwickeln und pflegen

Unsere im Jahre 2012 eröffnete und 2018 erweiterte Kindertagesstätte im Guntersblumer Algersweg trägt den Namen *KinderGarten Zukunftswerkstatt*. Sie ist eine Kita von dreien in Guntersblum. Sie hat Platz für insgesamt 87 Kinder. Fünf Einjährige und 82 Kinder über Zwei Jahren können die Kita ganztags besuchen. 18 Kinder über Zwei Jahren können das Angebot der 7 Stundenbetreuung mit warmen Mittagessen in Anspruch nehmen.

In unserem *KinderGarten* arbeiten weibliche und männliche, jüngere und ältere PädagogInnen mit unterschiedlicher Herkunft, Ausbildung und Erfahrung sowie Hauswirtschafts-, Reinigungs- und Aushilfskräfte zusammen. Da wir uns auch als Ausbildungsstätte verstehen, geben wir regelmäßig SchülerInnen, StudentInnen und Auszubildenden die Gelegenheit bei uns zu hospitieren oder ihre Praktika zu absolvieren.

Sozialraum

Guntersblum ist eine stetig wachsende Gemeinde, die im Einzugsgebiet des Rhein-Main-Gebietes liegt. Sie ist Wohnort vieler junger Familien; junge Erwachsene, die hier groß geworden sind und sich nun nach Ausbildung und Berufserfahrungen im Umkreis hier wieder niederlassen.

Auch Familien mit Migrationshintergrund werden in Guntersblum sesshaft. Hierdurch ist der Bedarf an Kindergartenplätzen sehr hoch.

Das am 1.07.2021 in Kraft tretende Neue Kita-Gesetz hat hierzu ein wesentliches Ziel entwickelt. Es gibt ein Sozialraumbudget nach § 25 Abs. 5, um im ganzen Land für gleich gute Standards in der Kindertagesbetreuung zu sorgen. Denn das Land hat nach § 82 Abs. 3 SGB VIII (Sozialgesetzbuch)

den gesetzlichen Auftrag, auf einen gleichmäßigen Ausbau der Einrichtungen und Angebote hinzuwirken. In Rheinland- Pfalz soll es, ganz gleich ob in ländlichen Regionen oder in Großstädten, gleich gute frühkindliche Bildung geben.

Das gemeinsame Ziel, für das Wohlbefinden und die gesunde Entwicklung der Kinder zu sorgen, verbindet uns zu einem Team. Damit die Arbeit des Teams erfolgreich sein kann, braucht es eine grundsätzliche Übereinstimmung zu den Inhalten der Arbeit, verbindliche Regeln des Umgangs miteinander und geeignete, verlässliche Strukturen.

Wir legen die Grundsätze und Leitgedanken unserer pädagogischen Teamarbeit verbindlich in dieser Konzeption nieder. Gleichzeitig ist uns die Notwendigkeit bewusst, die Konzeption ständig zu hinterfragen, ihre Aktualität zu überprüfen und unsere praktische Arbeit an ihr zu messen.

Im Umgang miteinander verpflichten wir uns zu Respekt und Toleranz. Wir arbeiten an unserer Kommunikationsfähigkeit, um sachlich, kritisch und selbstkritisch zu Lösungen und tragfähigen Kompromissen zu gelangen und unser Anliegen nach außen hin mit einer gemeinsamen Stimme zu vertreten.

- **Qualitätssicherung und -entwicklung**

Regelmäßige Teamsitzungen mit fester Tagesordnung und Gesprächsregeln, die auf Respekt und Gleichberechtigung basieren, gehören ebenso zu den verlässlichen Strukturen, wie die kollegiale Beratung und Fallbesprechung, die Arbeit in Kleingruppen, jährliche Zielvereinbarungsgespräche, individuelle und gemeinsame Fortbildungen sowie inoffizielle Treffen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Einmal im Jahr verbringen wir zwei bis drei Teamtage miteinander um unsere Arbeit zu reflektieren, Pläne zu schmieden, Neues zu lernen, uns weiterzuentwickeln und als Gemeinschaft zu erleben.

Uns ist bewusst, dass unser Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag nur als Teamarbeit zu bewältigen ist und dass ein harmonisches, aber auch professionelles Miteinander der Kollegen und Kolleginnen zielführend und arbeitserleichternd wirkt, bei Eltern Vertrauen erwecken und Kindern als Vorbild dienen kann.

- **Ziele formulieren**

Gemäß der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz, ist unser oberstes Ziel unseres pädagogischen Engagements, Kindern einen Garten zu geben, in dem sie wachsen und gedeihen können und in dem ein jedes nach seinen Möglichkeiten aufblüht. Wir verstehen uns dabei gern als „Kindergärtner“ und „Kindergärtnerinnen“, die die Erde aufbereiten, für Sonne, Wasser und Dünger sorgen, die schützen, hegen und pflegen.

Mit dem „Erblühen“ jedes Kindes wird in unserem Hause ein Stück Zukunft geschaffen und gestaltet - für die kleinen Persönlichkeiten, für ihre Familien, für die Gemeinde Guntersblum, für unsere Gesellschaft. Wir haben die große und wunderbare Aufgabe übernommen, an dieser Zukunft mitzuarbeiten. Wir wollen dafür Tradition mit Innovation verbinden, heimatverbunden und weltoffen sein, uns Mensch, Natur und Kultur verpflichtet fühlen.

Fenster in alle Himmelsrichtungen, aber auch zwischen den Räumen und dem Flur sind äußeres Zeichen unserer gelebten Offenheit. Wir wollen für die Bedürfnisse eines jeden Kindes und seiner Familie ebenso offen sein, wie für das Wohl der Gemeinschaft, für die Gemeinde und für gesellschaftliche Veränderungen, für den Kreislauf der Natur und die Erkenntnisse der modernen Wissenschaft.

● **Gesetze und Konventionen achten**

Unsere Arbeit mit Kindern und deren Familien basiert auf dem Grundsatz der UN-Kinderrechtskonvention von 1989, die besagt, dass bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, das Kindeswohl im Vordergrund stehen muss. Die in der Konvention verbrieften Rechte der Kinder auf Schutz, Förderung und Beteiligung werden über die EU-Grundrechtecharta und die Gesetze der Bundesrepublik bis hin zum rheinland-pfälzischen Kindertagesstätten Gesetz umgesetzt. Wir verstehen uns dabei als Anwalt/tin der Kinder, die deren Schutz, Förderung und Beteiligung zu ihrem täglichen Arbeitsfeld machen.

Unser Umgang mit Kindern und Erwachsenen soll von Wertschätzung, Respekt und unterstützender Rückmeldung geprägt sein. Wir bekennen uns dabei zu den Leitlinien, wie sie in den „Reckahner Reflexionen zur Ethik pädagogischer Beziehungen“ von 2017 niedergelegt sind.

● **Strukturen anlegen**

Unser Gebäude ist nach modernen, Umwelt und Energieressourcen schonenden Prinzipien errichtet worden. Im Außengelände finden Kinder natürliche Spielgelegenheiten vor. Die Innenräume sind pädagogisch durchdacht und bieten einen ruhigen Bereich vor allem für die Allerjüngsten, einen großen Flurbereich als Begegnungsstätte, Räume, die zu kreativem Spielen und Lernen einladen und einen Bewegungsraum, der Körpererfahrung und Toben ermöglicht. Die Wirtschafts-, Lager- und Technikräume, Sanitärbereich, Büro und Personalzimmer befinden sich auf der nördlichen, dem Kinderspielbereich gegenüberliegenden Seite, so dass eine klare Funktionsstruktur erkennbar ist, die durch die Farbgebung noch unterstrichen wird.

Das Wissen um die Einzigartigkeit eines jeden Kindes und der Respekt vor seinem ganz individuellen Entwicklungsweg begründen unseren pädagogischen Auftrag, Strukturen und Organisationsformen zu finden, die die Eigenständigkeit und Selbstbestimmung des einzelnen Kindes ermöglichen, dabei aber der Gesamtheit zuträglich sind und die Gemeinschaft fördern. Wir entwickeln dafür ein pädagogisches Konzept, das die Möglichkeiten des offenen, vom Kind selbst organisierten Spielens und Lernens verbindet mit der Sicherheit einer stabilen Gruppe von Gleichaltrigen und einer festen Bezugsperson. Diese Mischung aus Freizügigkeit und Zugehörigkeit entspricht dem kindlichen Bedürfnis und ermöglicht sowohl Individualität als auch genaue Beobachtung und gezielte Förderung.

Im *KinderGarten Zukunftswerkstatt* können bis zu 87 Kinder Platz finden, die meisten davon ganztags. Ab dem 1.7.2021 trat das neue Kitagesetz in Kraft und somit haben alle Kinder ein Anrecht auf 7 Stundenbetreuung mit einem warmen Mittagessen. Bei der Aufnahme werden Kinder aus den Gemeinden Guntersblum und Ludwigshöhe bevorzugt berücksichtigt. Kinder mit Beeinträchtigungen oder besonderen Bedürfnissen nehmen wir gern bei uns auf, wenn wir die dafür notwendigen Bedingungen und Ressourcen haben bzw. schaffen können.

Die große Altersspanne der Kinder vom Einjährigen (im Einzelfall sogar noch jünger) bis **zum/zur Schulanfänger/in** sowie die lange tägliche Verweildauer von maximal fast zehn Stunden stellen hohe Ansprüche an die pädagogischen Fähigkeiten der Mitarbeiter/in und an die Organisationsstrukturen unseres Hauses. Kleinstkinder brauchen Ruhephasen und einen Schoß für sich allein, während Sechsjährige Gesprächspartner/innen suchen, um über Freundschaft, Fußballergebnisse und das Weltall zu diskutieren. Dreijährige erwarten die ungeteilte Aufmerksamkeit für ihre ersten Toilettenerfolge und Vierjährige rufen zur gleichen Zeit ungeduldig mit dem Ball unter dem Arm nach **einem/ einer Schiedsrichter/in**. Die vielfältigen Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, sie zu respektieren und ihnen möglichst gerecht zu werden, ist das Ziel unserer Arbeit.

Die jüngsten Kinder finden in unserer „Startbahn“ Raum und eine Bezugsperson, die ihnen so lange Sicherheit, Ruhe und Rückzug bieten, bis sie sich stark und geborgen genug fühlen, um die Möglichkeiten der gesamten Kita zu nutzen. Zur „Startbahn“ gehören neben dem großen altersgerecht eingerichteten Spielzimmer auch der Schlafbereich, ein **Ruheraum** sowie ein Bad.

Aus den Startbahn-Kindern, die hier ihre ersten Kindergarten-Erfahrungen sammeln, bilden wir die Gruppe der „Minis“, die mit zwei Jahren zu „Beobachtern“ werden. Die Drei- bis Vierjährigen sind unsere „Entdecker“. Aus ihnen werden „Forscher“, die sich dann mit Beginn des letzten Kindergartenjahres als „Eroberer“ auf den Schuleintritt vorbereiten.

Die Kindergruppen bleiben vom Kita-Start bis zur Einschulung in stabiler Zusammensetzung und behalten nach Möglichkeit die gleichen Erzieher/Erzieherinnen, zumindest aber eine ihnen vertraute Bezugsperson. Der Gruppenname verändert sich jährlich, um den Kindern ihr Wachsen bewusst zu machen.

2. Bindungen schaffen

● Vertrauen aufbauen

Die Grundlage für gute Beziehungsfähigkeit, für ein positives Selbstbild und für leichtes und nachhaltiges Lernen sind die verlässlichen Bindungen zu anderen Menschen. Um diese Bindungen zu schaffen, ist es wesentlich Vertrauen aufzubauen. Das benötigt Zeit, die wir uns ganz bewusst nehmen wollen.

Wir bieten allen Familien die Möglichkeit unseren *KinderGarten* zu besuchen, um sich einen ersten Eindruck machen zu können. Die Erziehungsberechtigten erhalten dann ein Anmeldeformular, das neben den Kontaktdaten die Angaben zur gewünschten Kita, dem Aufnahmetermin, der Betreuungsform und den Betreuungstagen enthält. Über die Vergabe der Plätze entscheiden die Kita-Leitungen, so dass die bestmögliche Übereinstimmung von Platzkontingent, Kindeswohl und Elternwünschen erzielt werden kann.

Vor der Aufnahme eines Kindes führen wir mit den Eltern ein Erstgespräch, in dem wir versuchen,

möglichst viel über die kindlichen Gewohnheiten, Vorlieben, Abneigungen und Besonderheiten zu erfahren. Die Eltern informieren sich über unsere Einrichtung, den Tages- und Wochenablauf, wählen das passende Stundenkontingent und haben die Möglichkeit alle ihre Fragen zu stellen.

Die Eingewöhnung der Kinder in den *KinderGarten* ist angelehnt an das „Berliner Modell“, d.h., die Individualität jedes einzelnen Kindes steht im Mittelpunkt der Eingewöhnungszeit. Ebenfalls gewöhnen wir auch in sogenannten Peergroups ein. Zwei bis vier Kinder und deren Eltern erleben zeitgleich die Eingewöhnung in den KinderGarten. Ähnlich einer Spielgruppe wird diese Zeit immer von zwei PädagogInnen begleitet. Wir passen uns dabei den Bedürfnissen des Kindes an, nicht umgekehrt. Für die Eingewöhnungszeit sollten die Eltern bis zu vier Wochen einplanen. In dieser Zeit begleiten die ErzieherInnen als zukünftige Bezugsperson das Kind zusammen mit den Eltern und steht ihnen als Ansprechpartner/in zur Seite. Eine Trennung von dem begleitenden Elternteil erfolgt erst, wenn das Kind eine erste Vertrauensbasis mit **dem/der Erzieher/in** aufgebaut hat. Diese Vertrauensbasis zu erweitern und zu festigen, ist unsere wesentliche pädagogische Aufgabe.

Etwa einen Monat nach der Eingewöhnung folgt ein Reflexionsgespräch mit der Bezugsperson des Kindes über den Erfolg der Eingewöhnung. Danach werden regelmäßig Elterngespräche zur Entwicklung des Kindes geführt. Diese Entwicklungsgespräche finden in der Regel einmal im Jahr statt, bei Bedarf natürlich auch häufiger.

● **Verlässlichkeit bieten**

Wir bieten uns den Eltern als verlässliche Partner/in an. Das beginnt mit festen Öffnungszeiten, die es ihnen ermöglichen, beruflich und privat im Voraus zu planen und uns als feste Institution in ihr soziales Gefüge einzubeziehen.

Öffnungszeiten von Montag bis Freitag:

Wir bieten zwei zeitlich begrenzte Stundenkontingente an:

7.00 Uhr – 16.30 Uhr

7.00 Uhr – 14.30 Uhr

Mittwochs haben wir von 15.00 Uhr – 18.00 Uhr Teamsitzung, die Betreuung der Kinder ist bis 16.30 Uhr gewährleistet.

Unsere Ferienzeiten und Schließtage teilen wir Ihnen immer zu Beginn des Kita-Jahres mit. In den meisten Fällen gibt es für Familien, die sich in den Schließzeiten nicht frei nehmen können, die Möglichkeit ihr Kind in einer anderen Guntersblumer Kita unterzubringen.

● **Offenheit und Ehrlichkeit leben – Beschwerdemanagement**

Damit eine gemeinsame und verlässliche Betreuung der Kinder möglich ist, sind uns die Gespräche mit den Eltern, der ständige Austausch von Informationen und die dabei getroffenen Absprachen sehr wichtig. Dabei sind Offenheit und Ehrlichkeit die Fundamente unserer Pädagogik. Wir wollen diese mit den Eltern leben und für die Kinder vorleben. Diese Offenheit und Ehrlichkeit erreichen wir,

indem wir klare Regeln formulieren, sie für die Kinder nachvollziehbar gestalten, begreifbar und erlernbar machen. Probleme der Kinder untereinander werden verbalisiert und gemeinsam bearbeitet. Probleme des einzelnen Kindes werden zwischen Eltern und ErzieherInnen stets vertraulich besprochen. Probleme zwischen den Eltern und der Einrichtung werden möglichst früh angesprochen, so dass eine offene und ehrliche Atmosphäre gewahrt bleibt. Ein eigens dafür entwickeltes Beschwerdemanagement soll gewährleisten, dass Probleme immer ernst genommen und sachlich bearbeitet werden. Wir sind mit unserem Verhalten untereinander stets ein Vorbild für die Kinder, die wir betreuen, und orientieren uns auch im Falle von Konflikten untereinander daran.

Innerhalb des Teams pflegen wir eine offene Kommunikations- und Diskussionskultur. Sollte sich ein Konflikt zwischen KollegInnen ergeben, halten wir das direkte und persönliche Gespräch zwischen den beiden Parteien für die geeignetste Form diesen zu lösen. Sollte dies nicht zum Erfolg führen, steht die Kindergartenleitung stets als AnsprechpartnerInnen und Vermittlungsinstitution zur Verfügung. (BürgermeisterIn/Personalrat)

Eine wichtige Rolle als Bindeglied und Vermittlungsinstanz zwischen Einrichtung und Eltern kann der Elternausschuss sein. Er ist ein wichtiger Ansprechpartner für die Eltern und in manchen Fällen der niedrigschwellige Zugang für eine erste Rückmeldung.

Außerdem besteht immer die Möglichkeit sich anonym mit Beschwerden, Fragen und Anregungen an den Elternausschuss zu wenden. Hierzu hängt ein Elternbriefkasten im Flur des Kindergartens, der regelmäßig vom Elternausschuss geleert wird. Des Weiteren hat der Elternausschuss eine eigens eingerichtete Mailadresse.

Grundsätzlich muss jede Beschwerde und jede Kritik ernstgenommen werden. Ziel muss immer sein, eine gemeinsame Lösung zu finden. Dies setzt immer gegenseitigen Respekt und Gesprächsbereitschaft voraus, Bereitschaft zum Zuhören und Verstehen, zum Äußern von Bedürfnissen und Vorstellungen, sowie die Bereitschaft zu Toleranz und Kompromiss. Nur so gelingt uns ein friedliches und freundliches Zusammenleben zum Wohle aller.

Aber nicht nur Erwachsene haben das Recht Kritik zu äußern und den Alltag im Kindergarten durch das Ausdrücken ihrer Bedürfnisse mitzugestalten, sondern auch die Kinder.

Kinder jeden Alters haben das Recht sich um ihre Belange zu kümmern und sich gegeben falls auch zu beschweren (Bundeskinderschutzgesetz SGB VIII). Je nach Entwicklungsstand des Kindes kann dies unterschiedlich ausgestaltet werden und bisweilen auch mit Unterstützung der Eltern geschehen. "Die Möglichkeit der Beschwerde für Kinder erfordert von Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und der Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheiten, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt." (...)

Beschwerden bringen häufig neue Ideen mit sich, die weitere Beschwerden dann auch entbehrlich machen. " (Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal in Kindertageseinrichtungen, S.5).

Partizipation

Partizipation heißt Teilhabe und bezieht sich auf das Zusammenleben und den Umgang miteinander. Jedes Kind hat das Recht auf seine eigene Meinung und diese frei zu äußern. Diese Meinung soll angemessen und entsprechend dem Alter und der Reife des Kindes berücksichtigt werden. Art. 12 UN KRK. Partizipation ist Voraussetzung für ein demokratisches Miteinander. Kinder erleben erste demokratische Strukturen, gestalten diese mit und übernehmen zunehmend Verantwortung. Das heißt; Kinder werden unter Berücksichtigung der wachsenden Fähigkeit und des wachsenden Bedürfnisses zu selbstständigem & verantwortungsvollem Handeln §9 Nr. 2 & §22 Abs. 2 SGB VIII, in möglichst viele Entscheidungsprozesse einbezogen und an möglichst vielem, was das alltägliche Miteinander betrifft, beteiligt (vgl. §45 Abs.2 Nr.3 SGBVIII). Interessen, Bedürfnisse und Fragen der Kinder

prägen Abläufe, Prozesse und Projekte. Sie dürfen mitbestimmen, wenn es z.B. um Ausflugsziele, Themen in der Stammgruppe oder auch das Mittagessen geht. Es wird dabei darauf geachtet, dass keine Grenzen überschritten werden, um das körperliche und seelische Wohl der Kinder zu schützen. „Was auch immer Kinder selbst in die Hand nehmen können, sollen sie auch tun. Dabei sind ein starkes Selbstvertrauen und die Erfahrung der eigenen Wirksamkeit sowohl Bedingung als auch Ziel der Beteiligung. Im täglichen Morgenkreis kann Beteiligung von Kindern eingeübt und umgesetzt werden. Dabei kommt es darauf an, dass die Kinder zu Wort kommen und ihre Gedanken und Vorschläge mit Respekt aufgenommen werden. Hier ist der Platz im Tagesablauf, wo Kinder herausgefordert sind, eine eigene Meinung zu bilden, zu formulieren und in der Gruppe und gegenüber der pädagogischen Fachkraft zu vertreten.“ (Zitat aus: Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen, Seite 8. Herausgeber: Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter)

● Nähe und Distanz ausbalancieren

Die Balance zwischen Gemeinschaft und Individualität, zwischen Nähe und Distanz gilt es immer wieder herzustellen und zu wahren. Gemeinschaft ist das zentrale Thema jedes einzelnen Kindes in seinem Streben nach Anerkennung, Sicherheit und Zugehörigkeit. Dabei ist es uns wichtig die Bedürfnisse des Einzelnen wahrzunehmen, zu erkennen und diesen unter Berücksichtigung des Gemeinwohls Rechnung zu tragen. Dazu gehört auch, körperliche Nähe zuzulassen oder aber gewünschte körperliche Distanz zu akzeptieren und zu respektieren.

Unsere Rolle als PädagogInnen im *KinderGarten* ist die des Lern-, Spiel- und Ansprechpartners, des Entwicklungsbegleiters und Förderers, des Vorbildes und vertrauten Betreuers für die Kinder. Für die Eltern und Familien wollen wir professionelle und verlässliche Erziehungspartner sein – auch hier selbstverständlich mit einem angemessenen Verhältnis von Nähe und Distanz.

3. Wohlbefinden sichern

● Sicherheit gewährleisten

Wir sind uns der Aufsichtspflicht über die uns anvertrauten Kinder bewusst und nehmen sie sehr ernst. Die Aufsichtspflicht ist in den §1631 Abs. 1 BGB genau geregelt. Die Aufsichtspflicht sieht vor, dass ihnen anvertraute Personen/Kinder:

- keinen Schaden erleiden
- anderen keinen Schaden zufügen
- durch andere nicht gefährdet werden dürfen.

Dabei kann, soll und darf es aber keine vollständige Überwachung geben. Kinder haben ein Recht

auf Freiräume und Rückzug.

Die Aufsichtspflicht der ErzieherInnen beginnt, wenn die Sorgeberechtigten uns das Kind übergeben und endet, wenn sie sich mit dem Kind verabschieden. Bei Eltern-Kind-Veranstaltungen wie Familienwanderung oder Festen, liegt die Aufsichtspflicht bei den Eltern.

Wir sorgen für ein kindgerechtes, sicheres Umfeld, das Gefährdungen minimiert. Wir haben dafür ein detailliertes Sicherheitskonzept für alle Räume und Außenbereiche entwickelt, das immer wieder aktualisiert wird. Wir fördern und unterstützen aber die kindliche Selbstständigkeit. Das Maß an Beaufsichtigung richtet sich nach den individuellen Fähigkeiten und Möglichkeiten der Kinder, die wir durch Beobachtung und Erfahrung herausfinden.

Wir überprüfen die Sicherheit und Zuverlässigkeit unserer Geräte und Einrichtungsgegenstände regelmäßig bzw. beauftragen entsprechende Fachleute. Den Kindern vermitteln wir klare Regeln und klären sie über Gefahren auf. In Kooperation mit der örtlichen Feuerwehr üben wir mit den Kindern das Verhalten in Brand- und Katastrophensituationen.

● Gesundheit fördern

Körperliche Gesundheit ist eine Grundvoraussetzung für die positive kindliche Entwicklung. Wir sorgen im Rahmen unserer Möglichkeiten dafür, dass alle Kinder eine gesunde Ernährung erhalten. Wir stellen ein abwechslungsreiches, oft gemeinsam mit den Kindern zubereitetes Frühstücksbuffet bereit, servieren ein in der „Genusswerkstatt“ der Lebenshilfe Worms frisch gekochtes, kindgerechtes Mittagessen und einen Nachmittagsimbiss, zu dem immer Obst oder Rohkost gehören.

Wir verwenden nach Möglichkeit frische Bioprodukte aus der Region und kooperieren mit den ortsansässigen HändlerInnen und Betrieben. Des Weiteren nehmen wir an dem Programm Schulobst und Schulmilch des Landes Rheinland- Pfalz teil. Wir achten sehr darauf, dass die Kinder ausreichend trinken. Dafür stellen wir Wasser, Tee, Milch und Fruchtsaftschorle bereit, respektieren im Bedarfsfall aber auch individuelle Besonderheiten wie Trinkflaschen und ähnliches.

Wir fördern den natürlichen kindlichen Bewegungsdrang, indem wir ihm Raum geben und altersentsprechende Impulse setzen. Dies ist selbstverständlicher Bestandteil des Kita-Alltags und findet besondere Berücksichtigung bei der Ausstattung und den Angeboten des Turnraumes und des Außenspielbereichs. Darüber hinaus ist es uns wichtig, den Kindern auf Ausflügen und Spaziergängen Bewegung im Freien, Erfahrungen mit der Natur, mit Wind und Wetter und der Wahrnehmung des eigenen Körpers zu ermöglichen. Unabdingbar ist dafür geeignete wetterfeste Bekleidung.

Als Ausgleich zu Bewegung, Lärm und Entdeckungsfreude benötigen Kinder Ruhe. Wir sorgen für zeitliche und räumliche Ruheinseln im Kita-Alltag, aber auch für die Möglichkeit eines erholsamen Mittagsschlafes im eigens dafür eingerichteten Innen- oder Außenschlafraum, auf der Matratze oder im Kinderbettchen und mit allen Schlafutensilien, die das Kind braucht.

Unsere kindgerecht ausgestatteten Toiletten, Wasch- und Wickelräume ermöglichen das Maß an Körperpflege, das jedes Kind während eines Kita-Tages benötigt. Wir unterstützen die Kinder intensiv in ihrer Sauberkeitsentwicklung, respektieren aber unbedingt das individuelle Tempo eines

jeden. Zur Pflege der Wickelkinder werden nur die dem Kind vertrauten häuslichen Hygieneartikel (Windeln, Feuchttücher, Cremes) benutzt.

Kranke Kinder sollten so schnell wie möglich und so lange wie nötig der Kita fernbleiben, um ihre Genesung in Ruhe zu ermöglichen und andere nicht zu gefährden. Wir rufen die Erziehungsberechtigten deshalb umgehend an, wenn wir feststellen, dass das Kind gesundheitlich dem Kita-Alltag nicht gewachsen ist. In Fällen hoher Infektionsgefahr für andere müssen wir eine ärztliche Unbedenklichkeitsbescheinigung verlangen, bevor wir das Kind wieder aufnehmen. Wir informieren alle Familien auf einer Tafel im Eingangsbereich über aufgetretene Erkrankungen mit hoher Infektionsgefahr.

Bei kleinen Unfällen z.B. durch Stöße oder Stürze geben wir auf Wunsch und nach schriftlicher Erlaubnis der Eltern Arnica-Globuli. Andere Medikamente werden in der Kita nur im Ausnahmefall und ausschließlich nach ärztlicher Verordnung verabreicht.

Wir nehmen regelmäßig an Schulungen in Erster Hilfe teil, um in Notfallsituationen sicher und professionell reagieren zu können.

Da Gemeinschaftseinrichtungen naturgemäß ein hohes Infektionsrisiko in sich bergen, ist ein verantwortungsvoller Umgang aller Sorgeberechtigten mit ansteckenden Erkrankungen, aber auch mit Vorsorgemaßnahmen zum Schutze aller Kinder unumgänglich und selbstverständlich. Wir plädieren dafür, dass alle Kinder mit einem umfassenden Impfschutz ausgestattet werden. Der Nachweis über den Masern Impfstatus ist Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes in die Kita.

● Gemütlichkeit bieten

Die Ausstattung unserer Kita soll nicht nur funktional im Sinne von praktisch und kindgerecht sein, sondern auch das kindliche Bedürfnis nach Behaglichkeit und Wohlfühlen befriedigen. Dazu gehören neben großen Flächen zum ungestümen Spiel in der Gruppe auch Rückzugsmöglichkeiten und Ruheinseln, Möglichkeiten allein zu sein oder zu zweit mit einem Freund/einer Freundin oder einem Erwachsenen ein vertrautes Gespräch zu führen, ein Buch zu betrachten, zu träumen.

Die Räume, in denen die Mahlzeiten eingenommen werden, tragen mit ihrer Atmosphäre viel dazu bei, dass das Essen nicht als notwendiges Übel oder gar Stress empfunden wird, sondern ein Genuss und ein bewusstes Ritual werden kann. Die Entwicklung eines gesunden Essverhaltens und der

Genussfähigkeit bei den Kindern sowie das Erlernen angemessener Tischsitten sind uns wichtig.

Vergleichbares gilt für die Schlaf- und Ruheräume. Kein Kind soll bei uns das Trauma erfahren, gegen seinen Willen schlafen zu müssen, sondern wir bieten Kindern die Gelegenheit, Ruhe, Entspannung und Schlaf zu finden und zu genießen, wenn ihnen dies guttut. Wir begleiten sie dabei und respektieren ihre individuellen Schlafgewohnheiten und Bedürfnisse.

Der Pflegebereich hat gerade für die jüngsten Kinder einen hohen Stellenwert, wenn es um Vertrauensbildung und das Entstehen von Bindungen zu Erwachsenen geht. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder sich in der Wickel- und Pflegesituation – aber auch, wenn in fortgeschrittenem Alter einmal ein „Missgeschick“ passiert ist – wohl und geborgen fühlen. Wir achten ihre Intimsphäre und begegnen ihnen respektvoll.

● Geborgenheit in der Gemeinschaft ermöglichen

Kinder brauchen für ihre Entwicklung feste Bezugspersonen, individuelle Freiheiten und stabile, verlässliche Gemeinschaften. Wir versuchen mit unserer Pädagogik, diesen Bedürfnissen gerecht zu werden. Vom ersten Kontakt an, hat jedes Kind in unserem Haus eine feste Bezugsperson. Dies ist die Erzieherin oder der Erzieher, die/der das Aufnahmegespräch mit den Eltern führt und das Kind eingewöhnt. Diese Bezugsperson bleibt in der Regel – wenn das Kind nicht ausdrücklich jemand anderen wünscht – der/die erste AnsprechpartnerIn während der gesamten Kita-Zeit, der das Kind unmittelbar begleitet, seine Entwicklung dokumentiert, Elterngespräche führt usw. Wenn die Personalsituation der Kita einen Wechsel der Bezugsperson erforderlich macht, wird dieser auf Wunsch der Eltern mit einem „Übergabegespräch“ zwischen Eltern, abgebender und aufnehmender Bezugsperson vollzogen.

Gleichzeitig fördern und unterstützen wir eine Offenheit für Beziehungen in der gesamten Einrichtung. Das betrifft Kinder und Erwachsene. Die Kinder lernen, Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu schließen und Bindungen aufzubauen, aber auch Grenzen zu setzen und zu respektieren, Zuneigung und Ablehnung angemessen zu äußern und anzunehmen.

In regelmäßigen Gruppenzeiten treffen sich die Kinder mit ihren Alterskameraden. Sie bauen ein

Gruppengefüge auf, erleben Konkurrenz und Kooperation, erfahren Geborgenheit, Verbundenheit und Verpflichtung, üben Durchsetzung, Einfügung und Unterordnung als Prinzipien der Gruppendynamik. Rituale wie Begrüßungslieder oder Fingerspiele, spannende Projekte und gemeinsame Erlebnisse wie Ausflüge oder Feste vertiefen das Zugehörigkeitsgefühl.

- **Übergänge gestalten**

Der Transitionsprozess von Mini zu Beobachter ist sehr individuell und richtet sich ganz nach den Bedürfnissen des Kindes. So steht es unter anderem den Minis jederzeit frei die Funktionsräume während dem Freispiel zu erkunden. Die Startbahn dient den Kindern dabei als dauerhafte Rückzugsmöglichkeit in eine ruhige, vertraute Umgebung.

Ebenso wichtig ist der Übergang vom Forscher zum Vorschulkind (Eroberer). Um dies möglichst fließend zu gestalten, haben die Forscher die Gelegenheit die Lernwerkstatt zu nutzen. Dies ist ein eigener Bereich in unserem Atelier, der speziell auf die altersentsprechenden Bedürfnisse der Eroberer angepasst ist. Dadurch erhalten unsere Forscher bereits erste Eindrücke in die neuen Möglichkeiten und Privilegien als Eroberer. Dies führt sich z.B. auch beim Mittagessen weiter, da die Entdecker, Forscher und Eroberer gemeinsam in zeitversetzten Gruppen essen. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu bestimmen, wann und mit wem sie essen möchten.

Wir respektieren kindliche Freundschaften und unterstützen die Kinder beim Erlernen sozialer Verhaltensweisen, die ihnen Kontaktaufnahme, Freundschaft und Konfliktbewältigung erleichtert

4. Lernen unterstützen

Unsere Arbeit basiert auf der Erkenntnis, dass kindliche Bildung immer Selbstbildung ist. Wir werden also Kindern nichts „beibringen“ und sie nicht „belehren“, sondern wir werden sie dabei unterstützen, sich ihr eigenes Bild von der Welt zu machen. Wir wissen, dass Lernen ein sehr individueller und lebenslanger Prozess ist, der in unterschiedlichen Phasen verläuft. Unsere pädagogische Aufgabe

besteht vor allem darin, den Kindern optimale Bedingungen zum Lernen zu schaffen, ihnen Anregungen und Impulse zu geben, sie zu begleiten, zu bestärken und ihnen verlässliche PartnerInnen zu sein.

● **Altersgerechte Umgebungen schaffen**

Zu den optimalen Lernbedingungen gehört vor allem eine altersgerecht vorbereitete Umgebung, die anregende, interessante und veränderliche Materialien in ansprechender Form und für Kinder überschaubarer Ordnung präsentiert. Das Schaffen, Erhalten und Wiederherstellen dieser sinnvollen Ordnung ist ein immerwährender Prozess und eine ständige Herausforderung für alle Beteiligten.

Die Auswahl der Materialien gestalten wir nach Alter und Entwicklungsstand der Kinder differenziert und den Interessen und Themen der Kinder entsprechend flexibel. Spielmaterial hat nicht die Funktion Zeit totzuschlagen und Langeweile zu verhindern, sondern ist Anlass und Aufforderung Neues zu lernen, Erfahrung zu sammeln, Fertigkeiten zu üben. Um den ständigen Überfluss an Materialien und Umweltreizen bewusst zu machen und einem daraus erwachsenden Suchtverhalten vorzubeugen, planen wir auch „spielzeugfreie“ Zeiten ein.

Es ist sinnvoll, dass die Kinder beraten und mitbestimmen, wie ihre Spielräume ausgestattet sind, welche Materialien angeschafft und welche ausgetauscht werden. Die Fähigkeit zur Partizipation, das heißt, zur Meinungsäußerung und Beteiligung an Entscheidungsprozessen, muss natürlich erst erworben werden. Die Kinder dabei zu unterstützen ist uns ein wichtiges Anliegen.

● **Anregungen und Impulse geben**

Wir geben Kindern nicht nur mit der Raumausstattung, sondern auch durch Gespräche, Bilder, Bücher, Lieder, Spiele und vieles mehr Anregungen und Impulse zum Lernen. Die Kinder greifen diese Anregungen auf, immer entsprechend ihren aktuellen Interessen und Entwicklungsthemen, aber auch entsprechend ihrer individuellen Lerndispositionen. Wir wollen das Prinzip der „Lernwerkstatt“ leben, indem wir Kindern die Möglichkeit geben (fast) überall zu werkeln und zu experimentieren, zu untersuchen und zu probieren, in der ihnen gemäßen Art und Weise und mit ihren eigenen Fragestellungen und Ideen.

Wir wollen ihnen an Neugier und Entdeckerfreude gleichwertige PartnerInnen sein und sie mit unserem Wissens- und Erfahrungsvorsprung unterstützen. Wo es sinnvoll oder notwendig erscheint, nutzen wir in Einzelfällen auch erprobte Lernprogramme, die wir aber immer kritisch überprüfen und an unsere konkreten Bedingungen anpassen.

● **Natur und Umwelt einbeziehen**

Einen ganz wesentlichen Stellenwert nimmt in unserer pädagogischen Arbeit die Einbeziehung von Natur und Umwelt ein. Es ist uns wichtig, dass Kinder schon früh solche Werte wie

Naturverbundenheit und Umweltschutz, respektvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen und Achtung gegenüber allen Lebewesen verinnerlichen. Tiere und Pflanzen, Erde, Wasser, Feuer und Luft werden deshalb immer Themen sein, mit denen wir uns beschäftigen. Wir können dabei die konkreten Lebensumstände der Kinder zum Ausgangspunkt nehmen, werden aber ebenso Impulse aus der Gemeinde und dem Umfeld aufgreifen.

Dreh- und Angelpunkt für diesen Themenbereich ist das Spiel im Freien, das zu jeder Jahreszeit ermöglicht wird. Dazu dient unser großes Außengelände, das so naturnah wie möglich nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet ist und ständig weiterentwickelt wird. Hochbeete, Obstbäume, Beerensträucher und Kräutergarten geben den Kindern die Möglichkeit aktiv am Wachsen und Werden der Pflanzen teilzuhaben, die notwendige Sorgfalt und Geduld zu üben und die Früchte zu genießen.

In unserem großen Aquarium können Fische, Wasserschlangen, Schnecken und Wasserpflanzen in ihrem natürlichen Zusammenspiel beobachtet und gleichzeitig die Verantwortung für die Erhaltung dieses Biotops erfahren werden.

Aber auch Spaziergänge und Exkursionen, bei denen Natur beobachtet und untersucht wird, sind geeignet, erste mathematische, physikalische und naturwissenschaftliche Erkenntnisse im wirklichen Wortsinn „begreifbar“ zu machen. Wir nutzen regelmäßig die Möglichkeiten, die uns die „Wingertswiese“ und das „Guntersblumer Wäldchen“ dafür bieten.

- **Medien im Kitaalltag integrieren**

Die Medienpädagogik im Kindergarten orientiert sich an der Lebenswelt der Kinder und greift pädagogische Themen ganzheitlich auf. Die Kinder sollen in ihrer Medienkompetenz unterstützt

werden und sie im Alltag integrieren. Durch aktives, spielerisches und eigenständiges Tun setzen die Kinder sich mit verschiedenen Medien auseinander, lernen die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten, den Umgang und die Handhabungen kennen. Für die Kinder ist es wichtig ihre Welterfahrungen medial zu unterstützen und ergänzen zu können. Medien stellen somit eigene Erfahrungsräume dar. Diese gehören in ihrer gesamten Ausprägung und deren souveräne Umgang zu unserer, einer modernen und immer stetig weiterentwickelnden Kultur und Lebensgestaltung.

Mediale Angebote können sein: Bücher aller Art, Portfolio-Gestaltung der älteren Kinder mit dem Tablet, Informationssuche (z.B. über Insekten, Tiere, Pflanzenkunde usw.), Fotos im Kindergarten und beim Wandern machen, Kino zu besonderen Anlässen, Video-Konferenzen und Kindergartenzeitung gestalten mit dem Laptop/Tablet.

Unser Ziel ist es, den Kindern durch mediale Angebote, Projekte und dem Einsetzen der Medien im Kindergartenalltag einen achtsamen, eigenständigen Umgang und dadurch praktische Nutzung, sowie Grenzen der Medien kennenzulernen.

● **Sprachentwicklung unterstützen**

Der Entwicklung der Sprache und Kommunikationsfähigkeit der Kinder widmen wir große Aufmerksamkeit, denn sie ist der Schlüssel zu Bildung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wir unterstützen die Sprachentwicklung durch unser sprachliches Vorbild, durch möglichst ruhige, konzentrierte Gesprächssituationen, aufmerksames Zuhören und kindgerechtes Kommentieren, durch Bücher, Lieder und Spiele, bei Bedarf auch durch individuelle Fördermaßnahmen und im letzten Kindergartenjahr durch die gezielte Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben.

Um Kinder, deren Sprachentwicklung Probleme oder Verzögerungen aufweist oder deren Muttersprache nicht Deutsch ist, besonders zu unterstützen, setzen wir geschulte interne und externe Förderkräfte ein.

● **Soziale Verhaltensweisen entwickeln**

Einen wesentlichen Lernschwerpunkt sehen wir in der Entwicklung und Unterstützung sozial verträglicher Verhaltensweisen. Wir legen großen Wert darauf, dass alle Kinder die Fähigkeit entwickeln, sich in eine Gruppe einzufügen und ihr zugehörig zu fühlen. Dazu brauchen sie neben Sensibilität, Empathie und Rücksicht auch Hilfsbereitschaft, Kritikfähigkeit und Durchsetzungsvermögen. Wir unterstützen die ersten wichtigen Schritte in dieser Richtung und versuchen stets den Kindern ein authentisches Vorbild zu sein.

Wir bemühen uns um eine geschlechtssensible Erziehung, die Geschlechterunterschiede und -spezifika wahrnimmt und respektiert, dabei aber versucht Rollenklischees und Pauschalisierungen zu vermeiden. In diesen Zusammenhang gehört unser Verständnis von Sexualerziehung, das durch den unbedingten Respekt vor dem anderen Geschlecht geprägt ist. Wir wissen, um das kindliche Interesse und Bedürfnis den eigenen Körper und die eigene Sexualität zu entdecken und bemühen uns um einen offenen, verantwortungsvollen Umgang mit den Ausdrucksformen. Wir PädagogInnen reflektieren unser eigenes Verständnis von kindlicher Sexualität, einigen uns auf klare Regeln und verlässliche

Verhaltensweisen und holen uns bei Bedarf fachliche Unterstützung.

● Individualität und Vielfalt respektieren

Wir wissen, dass jegliches Lernen im individuellen Tempo geschieht und in der Art und Weise, die dem einzelnen Kind entspricht. Wir respektieren diese Individualität und lassen jedem Kind die Zeit, die es braucht. Wir beobachten, regen an und versuchen zu inspirieren, zu begleiten und zu unterstützen.

Wir verstehen Inklusion als Grundsatz und stetig anzustrebendes Ideal unserer Pädagogik. Kein Kind soll dem System Kindergarten angepasst werden müssen, sondern unser Ziel ist es, die Strukturen, Materialien, Methoden und Handlungsweisen so anzupassen, dass möglichst jedes Kind den Rahmen findet, der seiner Entwicklung förderlich ist. Inklusion ist deshalb für uns eine Frage der Wertschätzung von Verschiedenheit.

5. Entwicklung begleiten

● Lernprozesse beobachten

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist das Beobachten von Kindern. Dadurch können Entwicklungsschritte gezielt wahrgenommen und beschrieben werden. Es werden nicht nur Spielsituationen, sondern auch Wohlbefinden und Gruppengefüge der Kinder beobachtet. Mit Hilfe dieser Beobachtungen ist es uns möglich die Bedürfnisse und Interessen, die Vorlieben, Stärken und Ressourcen der Kinder zu erkennen. Ebenso können diese Beobachtungen helfen, Auffälligkeiten rechtzeitig wahrzunehmen. Aus diesen gezielten Beobachtungen ergeben sich die Auswahl der Materialien, Themenprojekte, individuelle Fördermaßnahmen und gezielte Angebote. So unterstützen und fördern wir Kinder in ihrer Kompetenzbildung.

● Entwicklung dokumentieren

Unsere Beobachtungen werden sorgfältig dokumentiert. Das geschieht in unterschiedlichster Form, in Berichten, Beobachtungsbögen, Lerngeschichten, Bildern oder gemeinsam mit den Kindern gestalteten Portfolio-Blättern.

Jedes Kind hat ein eigenes Portfolio als individuelle Dokumentation seiner Kindergartenzeit. In

diesem werden Lernerfolge und die Wege dahin, Entwicklungsschritte und Stolpersteine, Kindermund, spannende Erfahrungen, eigene Kunstwerke und vieles mehr von dem Kind für das Kind festgehalten. Das Portfolio ist Eigentum eines jeden Kindes und wird ihm am Ende der Kindergartenzeit mitgegeben. Unser Wunsch wäre, dass das Portfolio in der Grundschule oder im Hort weitergeführt wird.

Daneben sammelt die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher in einer Akte alle Daten und Beobachtungen, Gesprächsprotokolle und Fragebögen, die die Entwicklung des Kindes dokumentieren. Diese Akte ist ausschließlich für unseren internen pädagogischen Gebrauch bestimmt und unterliegt selbstverständlich dem Datenschutz.

● **Austausch pflegen und individuell eingreifen**

Die einzelnen Beobachtungen werden immer mit anderen ErzieherInnen besprochen und ausgetauscht, um persönliche Erfahrungen und Befindlichkeiten außen vor zu lassen und ein möglichst umfassendes, objektives Bild des Kindes zu erarbeiten.

Auch der regelmäßige und intensive Austausch mit den Eltern ist für uns selbstverständlich. Wir nutzen dafür die Tür- und Angelgespräche in der Bring- und Abholsituation sowie geplante, terminierte Elterngespräche. Hier werden unsere und die zu Hause gemachten Beobachtungen besprochen und verglichen. Gemeinsam können dann Lösungen für Probleme oder Fragen entwickelt werden. Individuelle Förder- und Zielvereinbarungen werden gemeinsam getroffen und veranlasst. Dies könnten z. B. die Vorstellung bei einem/einer LogopädIn, ErgotherapeutIn oder bei einem Facharzt/-ärztin sowie spezielle Sport- oder Freizeitangebote sein. In regelmäßigen Abständen halten wir Rücksprache mit den Eltern und Kollegen, um Veränderungen und erreichte Ziele wahrzunehmen und neu zu bewerten.

6. Netzwerke knüpfen

Regelmäßige Gespräche, Treffen und Vereinbarungen mit den Eltern und KollegInnen sind uns ebenso wichtig, wie die Zusammenarbeit mit anderen an der Entwicklung der Kinder beteiligten Institutionen. Wir wollen ein stabiles und funktionstüchtiges Netzwerk aufbauen, auf das wir verlässlich zurückgreifen können um Ressourcen und Kompetenzen optimal zu nutzen.

● **Eltern als Partner respektieren und einbeziehen**

Die Eltern sind in unseren Augen die Fachleute für ihre eigenen Kinder. Sie sind unsere AuftraggeberInnen und unsere wichtigsten KooperationspartnerInnen. Die Zusammenarbeit mit den Familien unserer Kinder geschieht selbstverständlich auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Wir respektieren die individuelle Lebensart der Familien und versuchen mit ihnen gemeinsam für das Wohl der Kinder zu sorgen und ihre Entwicklung zu unterstützen.

Wesentlich für eine gute Zusammenarbeit ist die regelmäßige Kommunikation - sei es der kurze Austausch zwischen Tür und Angel beim täglichen Bringen und Abholen, das jährliche, gründlich

vorbereitete Entwicklungsgespräch, ein von Eltern oder PädagogInnen aus aktuellem Anlass erbetenes Gespräch oder die verlässliche gegenseitige Weitergabe von Informationen auf schriftlichem Wege. Wir sorgen in der Kita für geeignete Informationsmittel wie Pinnwände, Aushänge, Elternbriefe u.v.a. Als effektive Möglichkeit der Informationsweitergabe hat sich der E-Mail-Verteiler und die KitaApp erwiesen.

Die pädagogische Konzeption und die Arbeitsstrukturen unserer Einrichtung gewährleisten, dass jede Erzieherin und jeder Erzieher jedes Kind kennt und mit den eigenen Wahrnehmungen, Beobachtungen und Erfahrungen zu einem umfassenden, objektiven Gesamtbild beitragen kann. Eltern haben die Möglichkeit, die ErzieherInnen ihres Vertrauens auszuwählen, um über ihr Kind zu sprechen. Gleichzeitig bietet sich die Bezugsperson, die das Kind eingewöhnt hat und bis zur Einschulung begleiten soll, regelmäßig als GesprächspartnerIn an. Ihr obliegt die Aufgabe, Beobachtungen und Erkenntnisse anderer KollegInnen zu sammeln, bei Bedarf zu diskutieren, zu dokumentieren und zu einem Gesamtbild zu ordnen.

Unsere Erziehungspartnerschaft mit den Eltern soll aber nicht nur den Austausch über das eigene Kind umfassen, sondern sich auch auf die gesamte Einrichtung beziehen.

Wir wollen dafür sorgen, dass Eltern sich bei uns wohl und verstanden fühlen und dass auch die Kinder ihre Familien als Teil ihres *KinderGartens* erleben. Wir laden sie deshalb zu Elternabenden und Eltern-Kind-Veranstaltungen, zu Festen und Wanderungen ein. Wir bemühen uns diese Veranstaltungen so zu organisieren, dass es den Bedürfnissen und Wünschen möglichst vieler Familien gerecht wird.

Eine wichtige Unterstützung in unserer Zusammenarbeit mit den Eltern erwarten wir von dem jährlich neu zu wählenden Elternausschuss. Dieses Gremium soll das Bindeglied zwischen Elternschaft, *KinderGarten*-Team und Träger bilden, uns als InteressenvertreterIn der Eltern beratend zur Seite stehen und uns helfen unsere Arbeit und deren Beweggründe transparent zu machen.

Zusätzlich zum Elternausschuss gibt es noch eine weitere wichtige Komponente, die hilft die Kinderrechte gezielt voranzubringen, der Kita-Beirat.

Das übergeordnete Ziel ergibt sich aus § 7 Abs. 1 KITA-G: "Der Beirat beschließt Empfehlungen unter Berücksichtigung der im pädagogischen Alltag gewonnenen Perspektive der Kinder in grundsätzlichen Angelegenheiten." Vornehmliches Ziel ist es, die kinderrechtebasierte Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen durch eine Beiratsarbeit voranzubringen. Über den neuen Kita-Beirat soll die Perspektive der Kinder vermehrt in der alltäglichen Praxis Berücksichtigung finden, zum Beispiel bei der Gestaltung struktureller Gegebenheiten. Perspektivisch werden damit die aktuellen Inhalte und Formen der Erziehungsarbeit, sowie die Angebotsstruktur im Sinne der Kinder verändert, sodass auch dem Art. 12 der UN-KRK Rechnung getragen wird.

Der Beirat setzt sich zusammen aus VertreterInnen des Trägers, der Kita Leitung, VertreterInnen der pädagogischen Fachkräfte und Mitgliedern des Elternausschusses.

Der Beirat tagt grundsätzlich einmal im Jahr oder auf Antrag von 30% seiner Stimmanteile.

Die vom Träger entsandten Mitglieder verfügen über 50%, die Leitung über 15%, die VertreterInnen der pädagogischen Fachkräfte über 15% und die vom Elternausschuss entsandten Mitglieder 20% Stimmanteil.

Ein vom Träger entsandtes Mitglied übernimmt bei den Treffen den Vorsitz. Auf Vorschlag der vom Elternausschuss entsandten Mitglieder wählt der Beirat sein stellvertretendes vorsitzendes Mitglied.

Der Beirat fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der Stimmanteile. Bei Stimmengleichheit entscheidet das vorsitzende Mitglied.

Quelle: <http://kita.rlp.de/de/themen/demokratiepaedagogik/kita-beirat/>

● Gemeinwesen integrieren

Wir betrachten unseren *KinderGarten* nicht als geschlossenen Schonraum für Kinder, sondern als Bestandteil der Ortsgemeinde. Die Öffnung der Einrichtung nach allen Seiten ist deshalb wesentlicher Bestandteil unserer Konzeption. Wir wollen den Kindern helfen, ein Gefühl der Zugehörigkeit zu ihrem Ort und seinen Bewohnern, aber auch zu unserer Region und unserem Land zu entwickeln. Wir sind deshalb oft außerhalb der Kita unterwegs auf Spaziergängen, Exkursionen und Ausflügen, zu Besuch und auf Erkundung. Ein Projekt zum Kennenlernen der Heimatgemeinde und ihrer wichtigsten Einrichtungen gehört zu den Bildungsangeboten, die wir jedem Kindergartenkind verlässlich machen wollen.

Wir nutzen die Guntersblumer Gemeindebücherei zum Ausleihen von Büchern, für Vorlesestunden und um die Kinder frühzeitig an den Umgang mit Büchern heranzuführen.

Einmal im Quartal wandern wir mit allen Kindern und deren Familien in unserer Gemarkung. Dieser Familienwandertag bringt allen Beteiligten Gewinn: Die eigenen Eltern, Geschwister oder Großeltern und NachbarInnen in der Gemeinschaft mit ErzieherInnen und SpielkameradInnen zu erleben, schafft Kindern eine tiefe Vertrauensbasis, erfüllt sie mit Stolz und Freude. Das eigene Kind in der Aktion mit seinen FreundInnen und ErzieherInnen zu erleben, eröffnet aber auch Eltern neue Perspektiven und hilft ihnen das „Tagwerk“ ihres Kindes besser zu

verstehen. Und schließlich: ErzieherInnen und anderen Eltern in der fröhlichen, offenen Atmosphäre von Spaziergang und Picknick zu begegnen, schafft die Möglichkeit zu Gespräch und vertrauensvoller Nähe. Wir laden deshalb ausdrücklich nicht nur die Eltern, sondern auch alle anderen interessierten Mitmenschen ein sich an unserer „Freitagswanderung“ zu beteiligen.

Gleichzeitig möchten wir unseren *KinderGarten* für die Gemeinde öffnen, indem wir Familien und NachbarInnen, Kinder anderer Einrichtungen, LehrerInnen und ErzieherInnen, PolitikerInnen und Geschäftsleute, einfach alle, die am Wohl unserer Kinder interessiert sind, herzlich zu uns einladen. Man kann uns besuchen um einfach „Guten Tag“ zu sagen oder ein wenig mitzuspielen, man kann hospitieren, um einen Eindruck von unserer Arbeit zu gewinnen, man kann sich beteiligen, wenn wir wandern oder feiern, man kann aber auch Kinder an den eigenen Fähigkeiten, Interessen oder Hobbys teilhaben lassen, ihnen vorlesen, mit ihnen singen, werkeln oder gärtnern. Kinder wollen alles wissen und ausprobieren. Wir möchten ihnen dazu vielfältige Anregungen, Möglichkeiten und Vorbilder anbieten.

In regelmäßigen Abständen werden Zeitungsartikel über und von den Kindern und der Einrichtung im Amtsblatt gedruckt und veröffentlicht.

● Mit anderen Kindergärten, dem Hort und der Grundschule kooperieren

Wir engagieren uns für eine enge Kooperation aller Guntersblumer Kindertagesstätten um zu gemeinsamen pädagogischen Richtlinien, vergleichbaren Strukturen und ausgeglichenen Qualitätsstandards zu gelangen. Wir koordinieren unsere Schließzeiten und bemühen uns um familienfreundliche Notdienstlösungen.

Mit einem verbindlichen Notfallplan regelt die Ortsgemeinde das Vorgehen bei personellen Engpässen in den Kitas, die durch Krankheit, Urlaub oder Fortbildungen der MitarbeiterInnen entstehen können. Dieser tritt auch in Bezug auf deren Kooperation und gegenseitige Unterstützung in Kraft. Der Notfallplan gewährleistet unter anderem das Kindeswohl und soll MitarbeiterInnen vor Überlastungsgefahren schützen.

Siehe Anhang!

Wir sorgen für regelmäßige Veranstaltungen (Stabaus, St. Martin und Adventsmarkt) an denen alle Kitas beteiligt sind, so dass Transparenz und Austausch für Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen gegeben sind und die Ortsgemeinde uns als Gesamtheit wahrnimmt. Wir planen und organisieren diese Veranstaltungen gemeinsam oder in vereinbartem Wechsel. Die erwirtschafteten Gelder verwaltet der gemeinsame Förderverein.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule „Carl Küstner“ ist uns ein wichtiges Anliegen um allen Kindern einen möglichst sanften und erfolgreichen Übergang vom Kindergarten zur Schule zu ermöglichen. Wir suchen den Kontakt zur Schule, erarbeiten gemeinsam einen Kooperationskalender und führen in jedem Frühjahr ein gemeinsames Projekt mit Vorschul- und Grundschulkindern durch. Wir erarbeiten eine Konzeption für das letzte Kindergartenjahr, die sichern soll, dass alle Guntersblumer Kinder einander bereits vor der Einschulung kennen und gleichermaßen gut vorbereitet zur Schule kommen.

Der Hort stellt für uns ein Bindeglied zwischen den Kindergärten und der Grundschule dar. Wir wollen die Chancen nutzen, die sich aus der Kooperation mit den HortpädagogInnen und der gemeinsamen Nutzung von Räumen und Materialien ergeben können.

● **Beratungsstellen und Hilfsdienste nutzen**

Um Eltern ein breit gefächertes Feld von Hilfsdiensten anbieten zu können, ist die Zusammenarbeit zwischen uns PädagogInnen und den Beratungsstellen von großer Bedeutung. Eine Erziehungsberatung gibt es seit vielen Jahren regelmäßig in Guntersblum und Oppenheim. Diese kann sowohl von Erziehungsberechtigten als auch von ErzieherInnen in Anspruch genommen werden. Wir stellen jederzeit Informationen und Kontaktdaten zur Verfügung. Auch das Jugend- und das Gesundheitsamt können kontaktiert und genutzt werden. Hier können Informationsveranstaltungen, Vorträge, die Fachberatung und Hilfsangebote wahrgenommen werden.

Die Kinderärzte/-Ärztinnen, ErgotherapeutInnen und LogopädInnen der Umgebung sind uns bekannt und wir verweisen in Gesundheitsfragen, Impfanglegenheiten oder angezeigten therapeutischen Maßnahmen an die jeweiligen Fachkräfte. Wir geben gerne Auskunft und bieten unsere Kooperation an – aber selbstverständlich nur mit ausdrücklicher Erlaubnis der Eltern. Wir prüfen regelmäßig Möglichkeiten, TherapeutInnen zu uns in die Kita zu holen, um Kindern für notwendige Maßnahmen eine vertraute Atmosphäre zu bieten und Eltern zusätzliche Wege zu ersparen.

• **Datenschutz**

Uns pädagogischen MitarbeiterInnen ist bewusst, dass es sich bei den von Familien und über Kinder gesammelten Informationen um sensible und besonders schutzbedürftige Daten handelt. Wir sind durch den Arbeitgeber zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten verpflichtet worden.

In allen unseren Kooperationen können sich die Familien auf den Schutz ihrer persönlichen Daten verlassen. Bevor wir Kontakt zu Ärzten/-Ärztinnen, Ämtern, der Grundschule oder anderen Institutionen aufnehmen, um über individuelle Belange eines Kindes zu sprechen, holen wir von den Sorgeberechtigten eine schriftliche Schweigepflichtentbindung ein.

Adressen, Telefonnummern und andere Kontaktdaten der Familien werden nur dann weitergegeben, wenn die Sorgeberechtigten uns ausdrücklich dazu ermächtigen.

Des Weiteren sichern wir uns durch einen ausführlichen Fragenkatalog, den die Eltern zu Beginn der Eingewöhnung ausfüllen. Dieser ist an die Richtlinien der DSGVO angelehnt.

Schlusswort

Diese pädagogische Konzeption war das Ergebnis unserer Überlegungen vor dem Einzug in unser neues Haus. Sie beschrieb, was wir uns vorgenommen hatten, wie wir uns die regelmäßige Arbeit mit den Kindern und deren Familien vorstellen konnten und vor allem, welche Ziele wir verfolgen und welchen Grundsätzen wir treu sein wollten.

Bereits zum vierten Mal seit der Öffnung unseres *KinderGartens* haben wir die Konzeption einer gründlichen Überprüfung unterzogen, unsere reale Arbeit an den formulierten Zielen und Grundsätzen gemessen und den aktuell veränderten Rahmenbedingungen Rechnung getragen. Die vorliegende Version ist das Ergebnis dieser Auseinandersetzung.

Es liegt in der Natur der Sache und in unserem Bekenntnis zur Offenheit, dass eine lebendige Konzeption niemals wirklich fertig sein kann, sondern sich ständig weiter entwickeln muss – genauso wie die gesellschaftlichen Gegebenheiten, die gesetzlichen Standards, die Bedürfnisse der Familien und vor allem die Kinder sich weiterentwickeln. Wir wünschen uns für diese

Weiterentwicklung die Rückmeldung und Einmischung der Eltern und aller an unserer Arbeit und am Wohl unserer Kinder interessierten Menschen.

Anhänge/ Quellen

1. Reinigungs- und Küchenpersonal ist durch die Kita-Leitung entsprechend zu informieren.
2. Sind Leitung und stellvertretende Leitung einer Kita nicht im Dienst, wird ein Mitarbeiter/eine Mitarbeiterin benannt, der/die die Leitungsfunktion übernimmt und als Ansprechpartner/in zur Verfügung steht.
3. Dieser generelle Notfallplan wird ggf. ergänzt durch konkrete Umsetzungsmaßnahmen der einzelnen Einrichtungen

- **Schutzkonzept:**